

Ludwig-Maximilians-Universität München – Institut für Deutsche Philologie
 Zwischenprüfung WS 2004/2005 (24. 03. 2005) – Fach: Germanistische Linguistik

I. Synchronische Sprachwissenschaft

Richter: Stöckelschuhe sind ein gefährliches Werkzeug

Köln (dpa) - Ein Stöckelschuh ist im rechtlichen Sinn als “gefährliches Werkzeug” einzustufen. Ein entsprechendes Urteil fällt ein Kölner Amtsrichter. Er verhängte gegen eine 28 Jahre alte Hausfrau aus Köln wegen gefährlicher Körperverletzung eine Bewährungs- strafe von sieben Monaten. Die Frau hatte ihren 30 Jahre alten Mann mit einem Stöckelschuh verprügelt und am Ohr verletzt. Die Hausfrau, die sich nach dem Streit von ihrem Mann trennte, hatte sich laut Gerichtsakten mit ihrem Gatten über “finanzielle, partnerschaftliche und erzieherische Divergenzen” gestritten. (AZ 528 DS 257/99) [aus: SZ]

Bearbeiten Sie zwei der folgenden sechs Aufgaben im synchronischen Teil!

1. Phonologie/Orthografie

- 1.1. Beschreiben Sie an Textbeispielen die Rolle der Silbenstruktur in der deutschen Orthografie.
- 1.2. Wie trennt man nach den derzeit gültigen Regeln die Wörter *Stöcke*, *Westen*, *Gatte*, *Bäche*, *Bücher*? Erklären und beurteilen Sie die entsprechenden Regeln.
- 1.3. Erläutern Sie das “Morphologische Prinzip” der deutschen Orthografie. Beziehen Sie die Textbeispiele ein.

2. Morphologie

- 2.1. Analysieren Sie folgende Wörter des Textes hinsichtlich Flexion und Wortbildung (bis zur Morphemebene!): *Werkzeug* (Z. 2), *Körperverletzung* (Z. 4), *erzieherische* (Z. 9).
- 2.2. Beschreiben Sie die Bildung des Partizips II im Neuhochdeutschen. Beziehen Sie die Textbeispiele ein.
- 2.3. Nennen Sie einige Adjektivsuffixe der deutschen Gegenwartssprache und beschreiben Sie deren Funktion. Beziehen Sie die Adjektive des Textes ein.

3. Syntax

- 3.1. Analysieren sie die syntaktischen Kategorien und Funktionen des Satzes *Ein Stöckelschuh...einzustufen* (Zeile 1-2). Geben Sie in jedem Fall genaue Kriterien für Ihre Entscheidung an und diskutieren Sie nötigenfalls Alternativen.
- 3.2. Bestimmen Sie die Funktionen der Präpositionalphrasen des Satzes *Die Hausfrau...gestritten* (Zeile 6-9). Nennen Sie jeweils die Kriterien für Ihre Entscheidung.
- 3.3. Klassifizieren Sie die Attribute des Textes.

4. Semantik

- 4.1. Skizzieren Sie die Grundannahmen der Wortfeldtheorie und der Prototypentheorie am Beispiel des Wortfelds WERKZEUGE.
- 4.2. Entscheiden Sie, ob *Stöckelschuh* zum Wortfeld WERKZEUGE gehören kann, und begründen Sie Ihre Entscheidung.
- 4.3. Beschreiben Sie die semantischen Eigenschaften des Adjektivs *alt*. Berücksichtigen Sie dabei folgende Fälle: *ein alter Schuh*, *ein alter Freund*, *eine 28 Jahre alte Hausfrau* (vgl. Zeile 3).

5. Pragmatik

Weißt du, was ein Wortfeld ist?

- 5.1. Analysieren Sie diesen Beginn eines Gesprächs zwischen zwei Studierenden pragmatisch. Gehen Sie dabei auf die Intention des Sprechers und die sprachliche Form der Äußerung ein.
- 5.2. Konstruieren Sie zwei pragmatisch unterschiedliche Antworten des Hörers und beschreiben Sie den jeweiligen Bezug zwischen Frage und Antwort.
- 5.3. Analysieren Sie entsprechend (Intention von S, Form der Äußerung, Antwort von H) die folgenden Äußerungen:
Weißt du eigentlich, was ein Wortfeld ist? – Weißt du nicht, was ein Wortfeld ist? – Weißt DU, was ein Wortfeld ist?

6. Textlinguistik

Beschreiben Sie den Text hinsichtlich seiner Kohärenz. Berücksichtigen Sie dabei die Aspekte

- 6.1. der sprachlichen Form (Kohäsion, Textgrammatik),
- 6.2. der Bedeutung (Textsemantik),
- 6.3. der Funktion (Textpragmatik).

II. Diachronische Sprachwissenschaft

Bearbeiten Sie *eine* der beiden folgenden Aufgaben!

1. Historische Phonologie

- 1.1. Stellen Sie schematisch die Entwicklung der alveolaren/dentalen Verschlusslaute in der hochdeutschen Lautverschiebung dar. Berücksichtigen Sie die unterschiedlichen Stellungsvarianten.
- 1.2. In West- und Südwestdeutschland ist die Übergangszone zwischen niederdeutschem und oberdeutschem Sprachgebiet besonders breit. Wie bezeichnet man dieses Phänomen?
- 1.3. Es gibt mehrere Gründe dafür, wieso ein germanisches Etymon im Neuhochdeutschen häufiger neben der verschobenen Form auch in nicht verschobener Form auftritt. Zwei unterschiedliche, aber verwandte Gründe können durch folgende Wortpaare illustriert werden: *Zipfel – Tipp* und *Zitze* ‚Brustwarze (vor allem bei Tieren)‘ – *Titte* (vulgär für ‚Brustwarze, weibliche Brust‘, regional auch ohne vulgäre Konnotation). Welche Gründe sind das?

2. Historische Morphologie

Folgende Nomina des Neuhochdeutschen (vorherrschender Nom. und Gen. Sg.) seien gegeben:

Bote – Boten, Zeuge – Zeugen, Frieden – Friedens, Glauben – Glaubens, Hase – Hasen, Drache – Drachen (‚mythologisches Tier‘), *Drachen – Drachen* (‚geometrische Figur‘)

- 2.1. Zu welchem Stammtyp gehören all diese Nomina?
- 2.2. Welche Untertypen können Sie beim Vergleich der Formen unterscheiden?
- 2.3. Im Nominativ Singular ist anstelle von *Drache* ‚mythologisches Tier‘ auch *Drachen* möglich; für die geometrische Figur ist nur *Drachen* wohlgeformt, **Drache* ist hier nicht möglich. Für das Spielzeug/Sportgerät Drachen ist die Form mit *-n* bevorzugt, die Form ohne *-n* scheint aber nicht ausgeschlossen. Können Sie dieses Verhalten ein- und desselben Nominalstamms – auch mit Hilfe der Liste von Nomina oben – motivieren? Schreiben Sie für die Beantwortung dieser Teilaufgabe nicht mehr als 25 Wörter.

Viel Erfolg!